

digiDEM Bayern – „Science Watch LIVE“

Digitales Demenzregister Bayern



Digitale Angebote für Menschen mit Demenz sowie Angehörige mit dem Team von digiDEM Bayern

Nächstes Webinar am 11.10.2022:

„Gibt es ein Recht auf Nichtwissen einer Demenzdiagnose?“

Interdisziplinäres Zentrum für HTA und Public Health (IZPH)
der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



Universitätsklinikum
Erlangen



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege



Moderation & Chatroom-Betreuung

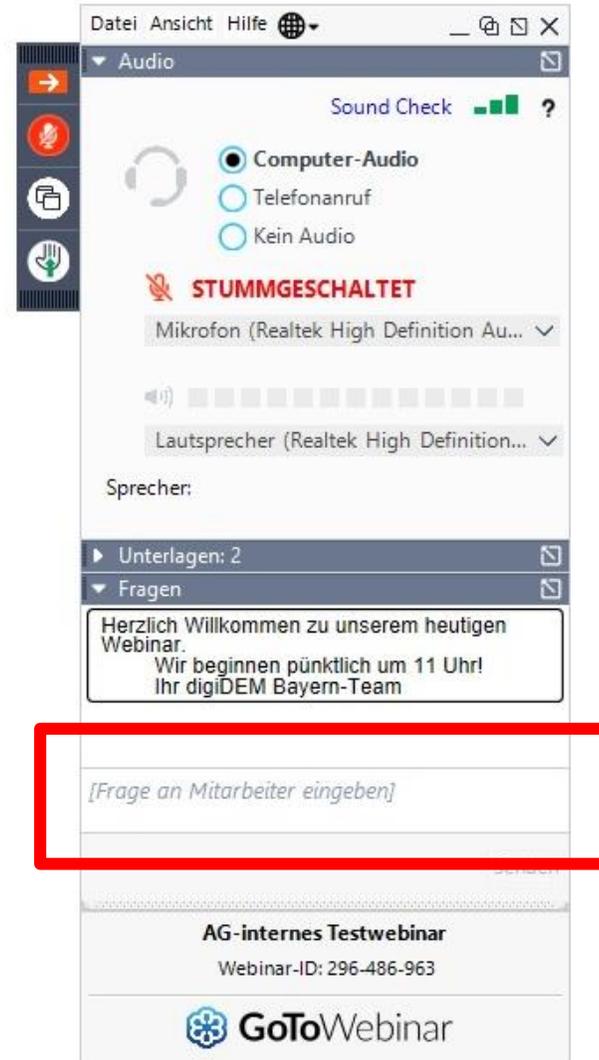


Nikolas Dietzel, M.A.
Moderation

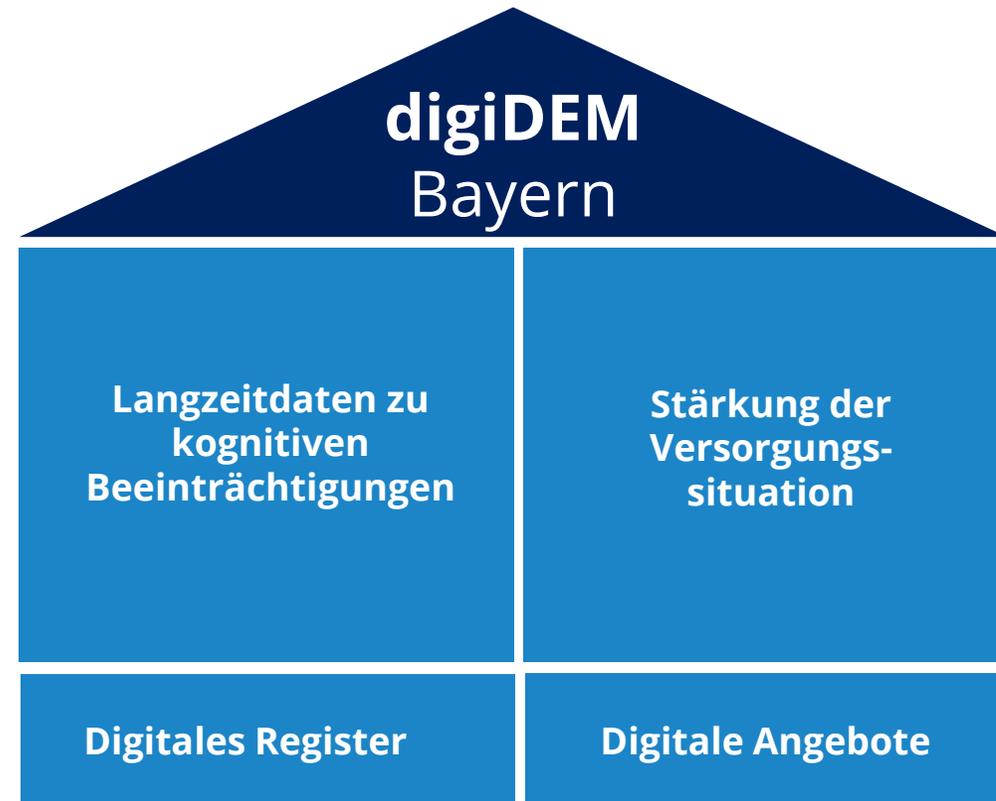


Florian Weidinger, M.Sc.
Chatroom-Betreuung

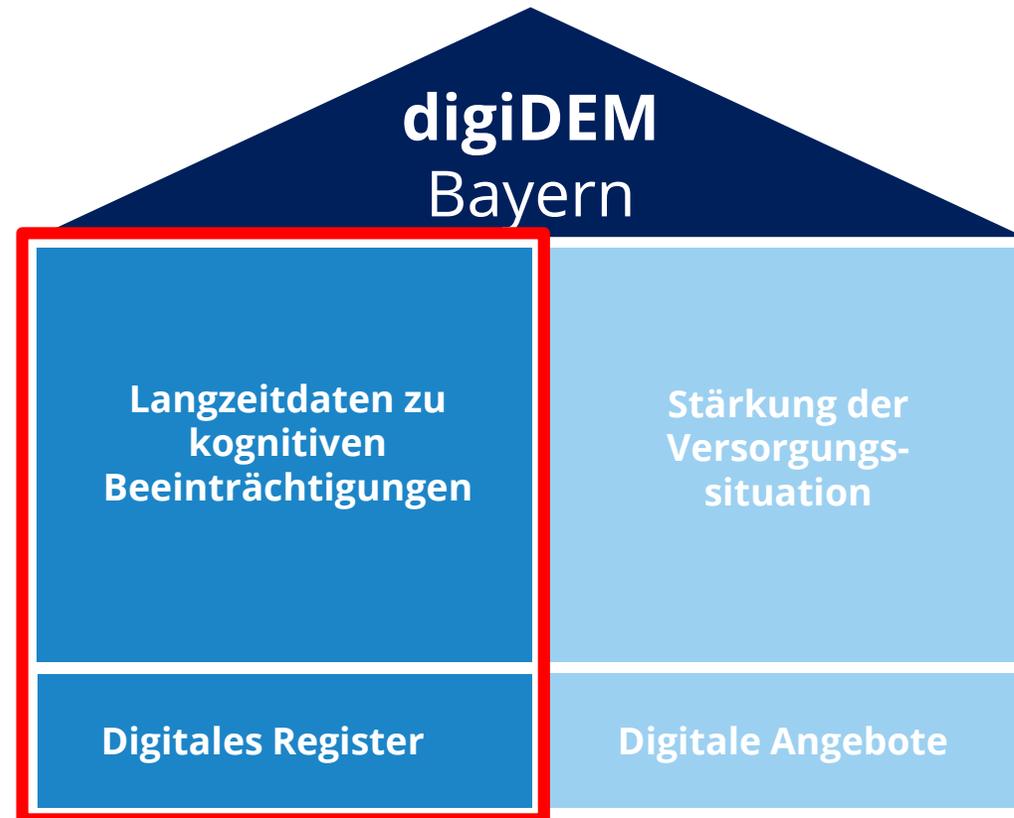
GoToWebinar – wichtige Funktionen



digiDEM Bayern – Forschungspartner*innen gesucht



digiDEM Bayern – Forschungspartner*innen gesucht



Werden Sie Forschungspartner*in
info@digidem-bayern.de

...es Register

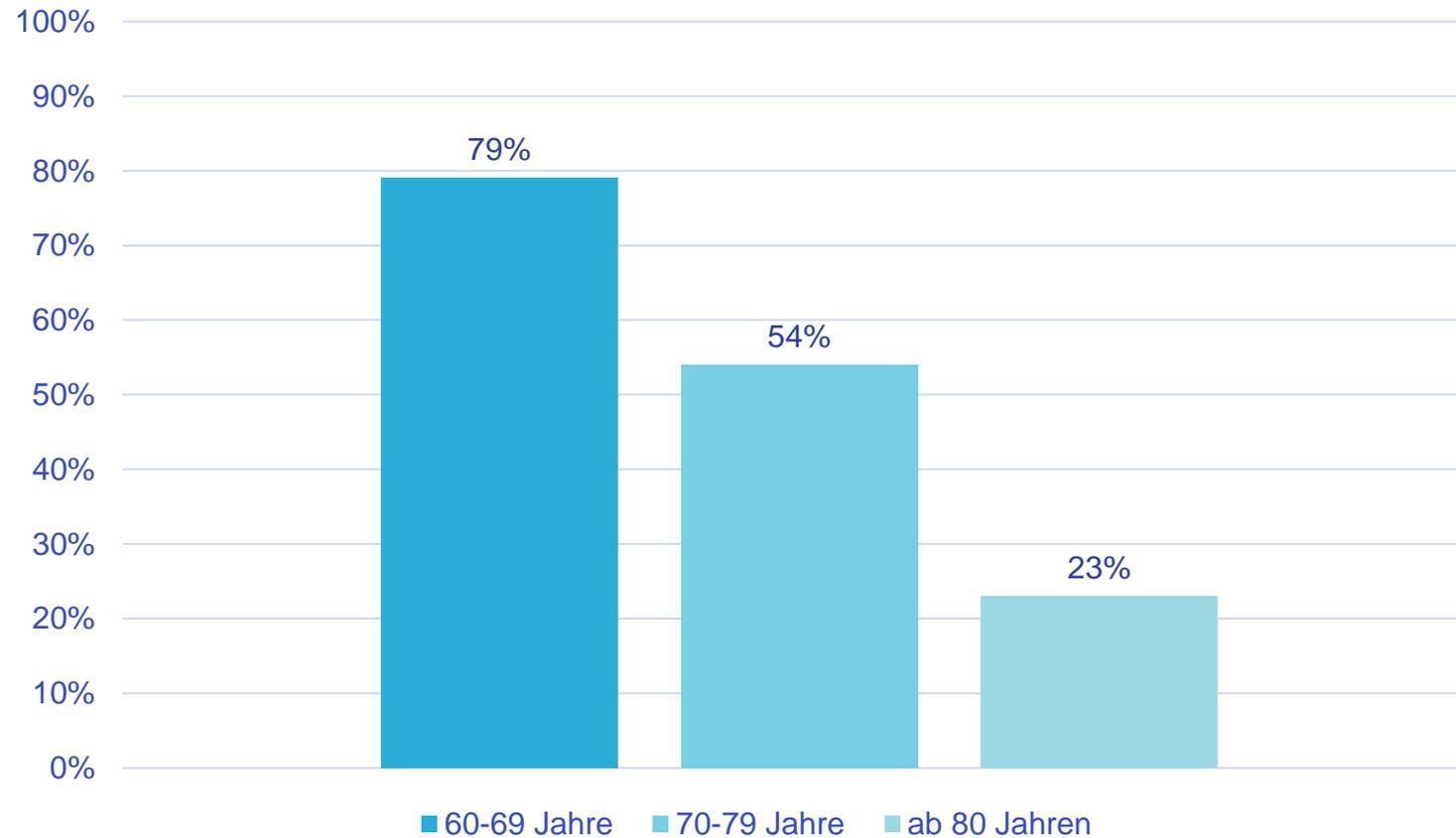
Digitale Angebote

Unsere heutige Agenda

- Digitalisierung und Demenz – wie passt das zusammen?
- Digitalisierung und Demenz – was gibt's bisher?
- Digitalisierung und Demenz – was bietet digiDEM Bayern?

Digitalisierung und Demenz – wie passt das zusammen?

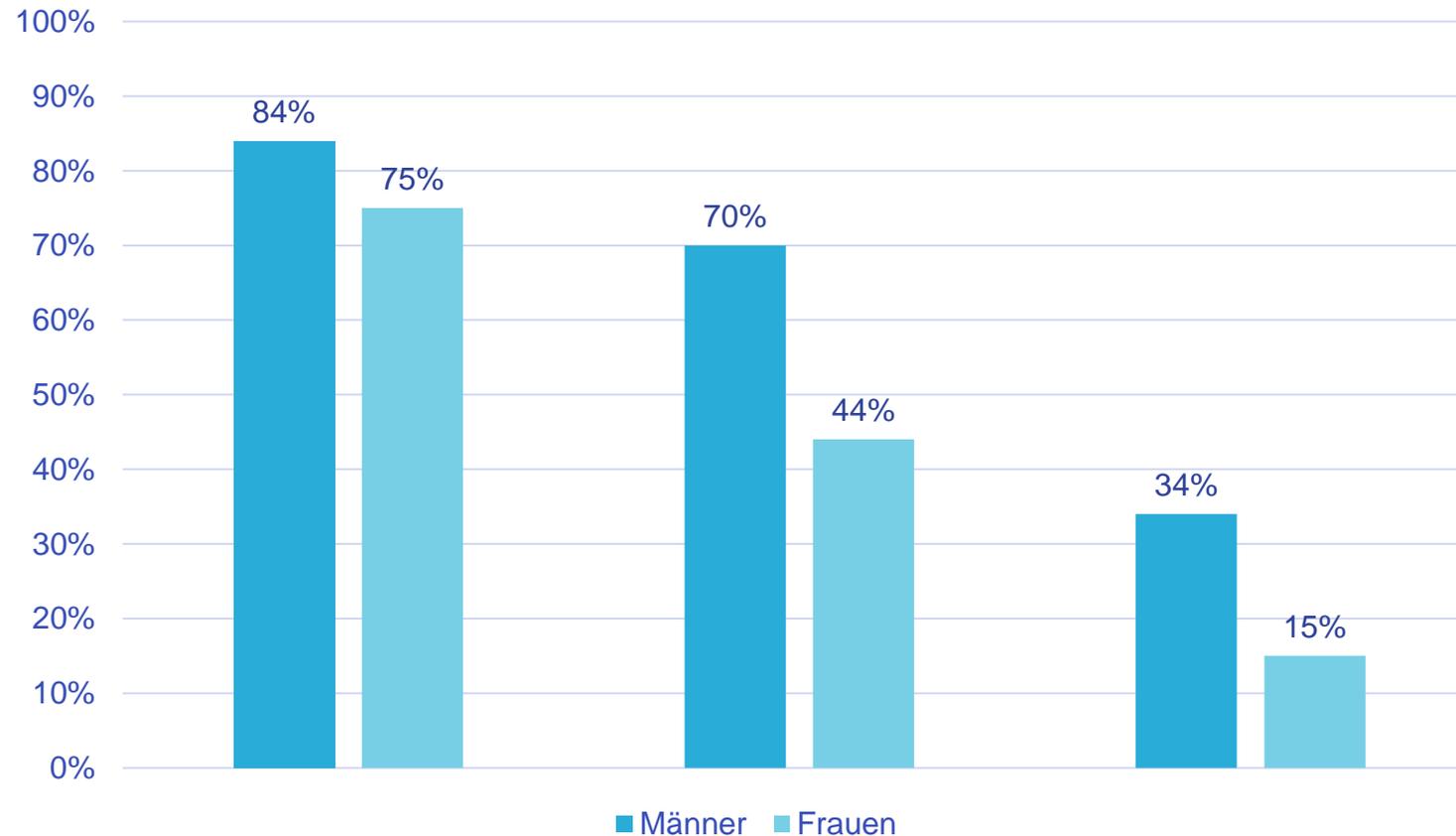
Online-Nutzer*innen nach Jahrgängen
(2018, n = 20.500)



Quelle: Doh, M. (2020)

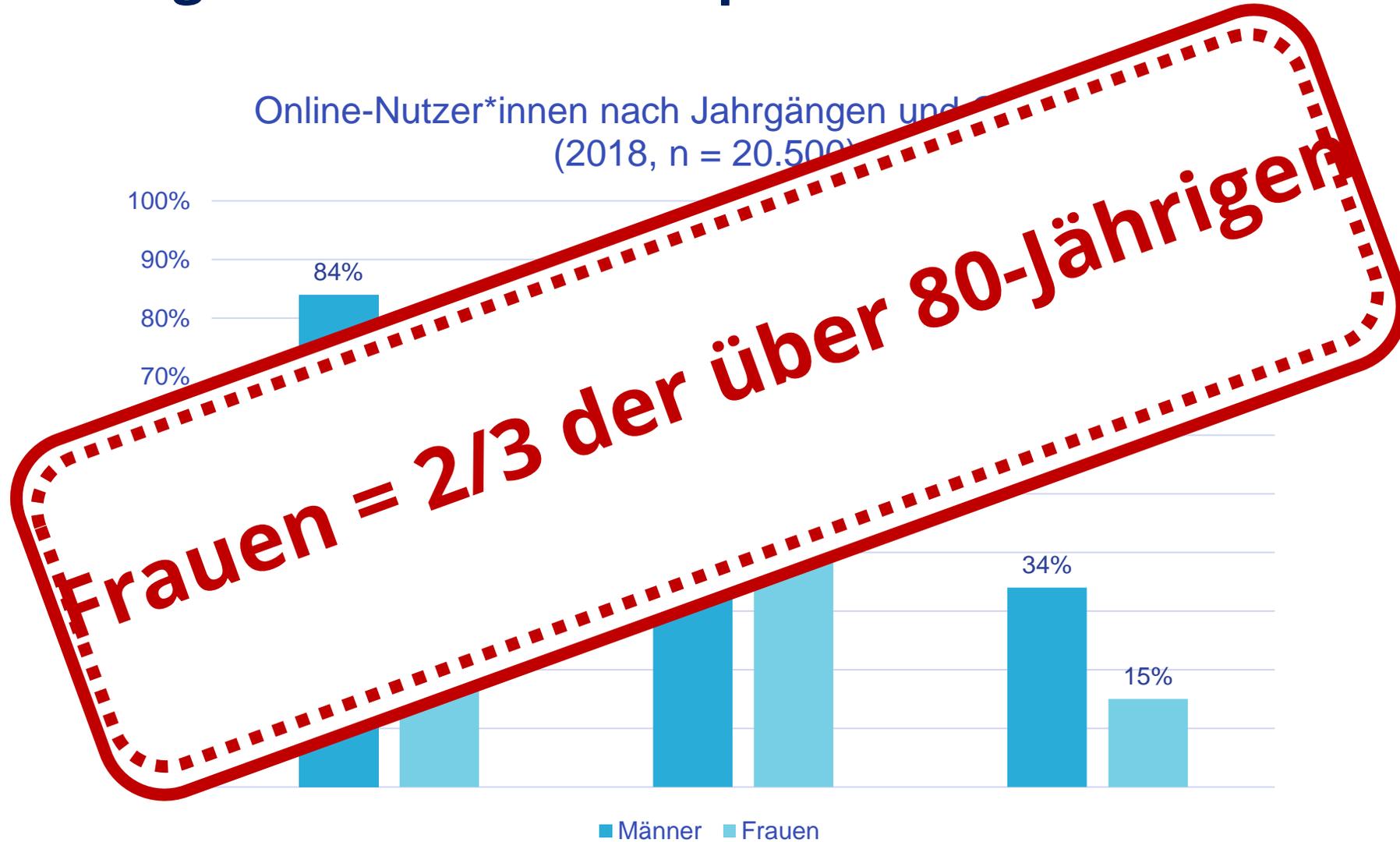
Digitalisierung und Demenz – wie passt das zusammen?

Online-Nutzer*innen nach Jahrgängen und Geschlecht
(2018, n = 20.500)



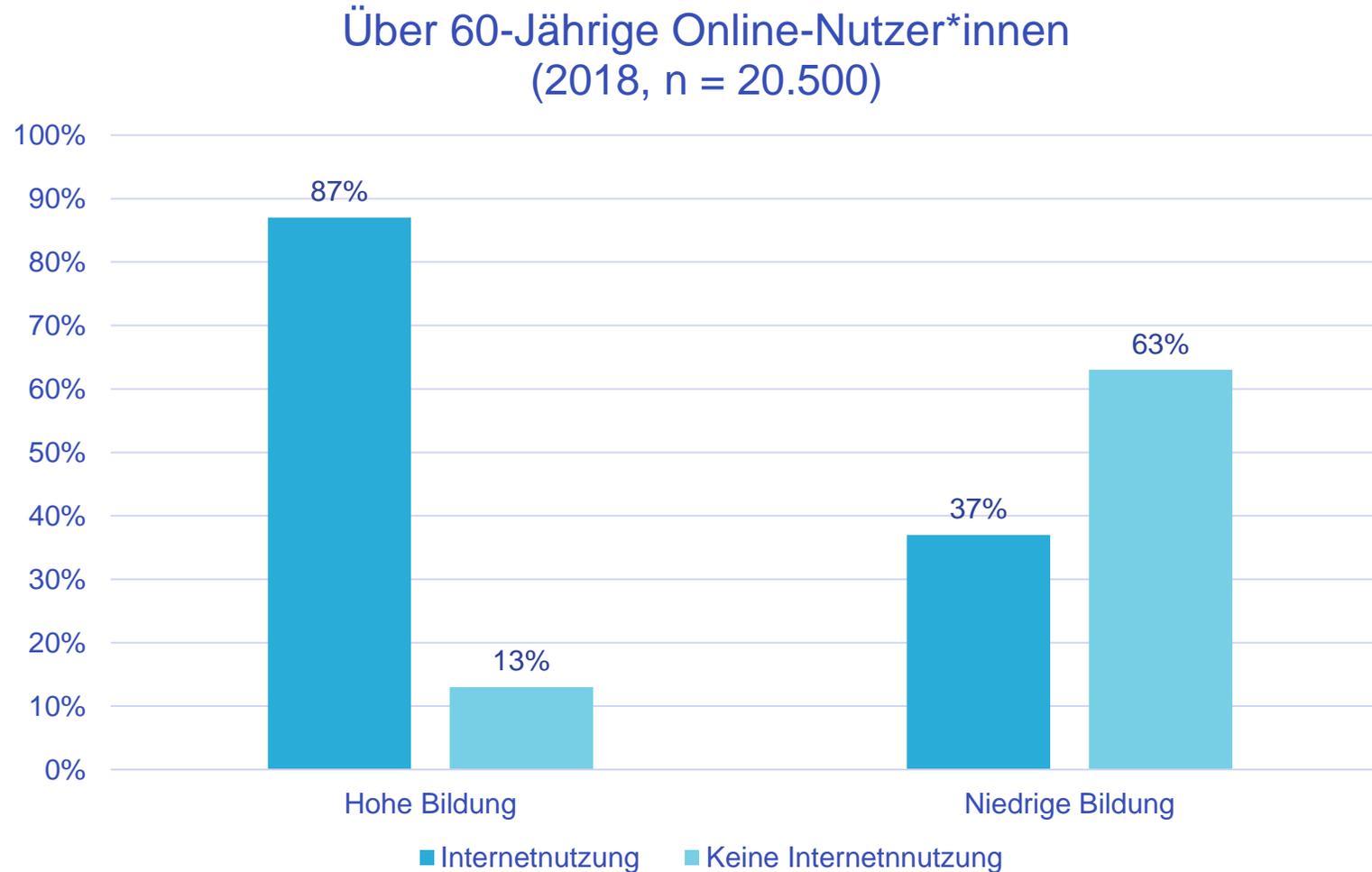
Quelle: Doh, M. (2020)

Digitalisierung und Demenz – wie passt das zusammen?



Quelle: Doh, M. (2020)

Digitalisierung und Demenz – wie passt das zusammen?



Quelle: Doh, M. (2020)

Digitalisierung und Demenz – wie passt das zusammen?

Tabelle 1: Anteil der Personen im Alter von 43–84 Jahren, die Zugang zum Internet haben, in den Jahren 2002-2017, nach Alter (in Prozent)

	2002	2008	2011	2014	2017
43–48 Jahre	56,4	84,0	91,2	96,0	97,0
49–54 Jahre	50,1	74,9	84,6	94,7	97,3
55–60 Jahre	34,2	67,3	79,0	90,0	94,4
61–66 Jahre	17,2	51,0	70,2	79,7	89,4
67–72 Jahre	9,2	33,0	51,2	70,7	80,9
73–78 Jahre	5,8	17,3	28,0	45,4	64,4
79–84 Jahre	1,3	9,1	18,8	26,8	39,4

Quelle: DEAS 2002-2017, gewichtet, (n₂₀₀₂= 4247, n₂₀₀₈= 5488, n₂₀₁₁= 3770, n₂₀₁₄= 7278, n₂₀₁₇= 5246)

Quelle: Huxhold, O. und Otte, K. (2019)

Digitalisierung und Demenz – wie passt das zusammen?

Tabelle 4: Häufige Internetnutzung von Personen im Alter von 43–84 Jahren nach thematischen Bereichen, 2017, nach Alter (in Prozent)

	43-48 Jahre	49-54 Jahre	55-60 Jahre	61-66 Jahre	67-72 Jahre	73-78 Jahre	79-84 Jahre
Suche nach Informationen	80,0	72,9	70,2	65,9	62,3	54,1	45,7
Kontakt mit Freunden, Bekannten und Verwandten	74,6	68,8	61,1	60,5	55,5	51,9	41,2
Unterhaltung	51,0	35,7	33,4	29,0	27,6	27,8	30,3
Bankgeschäfte	28,6	24,3	22,2	22,5	24,7	19,3	14,7
Einkaufen	17,5	11,0	7,4	5,0	5,0	1,8	5,1
Suche nach neuen sozialen Kontakten	9,8	7,8	6,5	4,4	3,7	8,1	2,1
Eigene Inhalte erzeugen	5,0	7,1	5,4	4,4	6,2	3,7	8,5

Quelle: DEAS 2017, gewichtet, (n= 5246).

Digitalisierung und Demenz – wie passt das zusammen?

Variable	n	%
Kontaktperson in räumlicher Nähe der Person mit Demenz*	451	
Kind	208	58,1
Partnerin/Partner	150	41,9
Verwandte/Verwandter	49	13,7
Freundin/Freund	19	5,3
Sonstige Person	21	5,9
Keine Kontaktperson in der Nähe	4	1,1

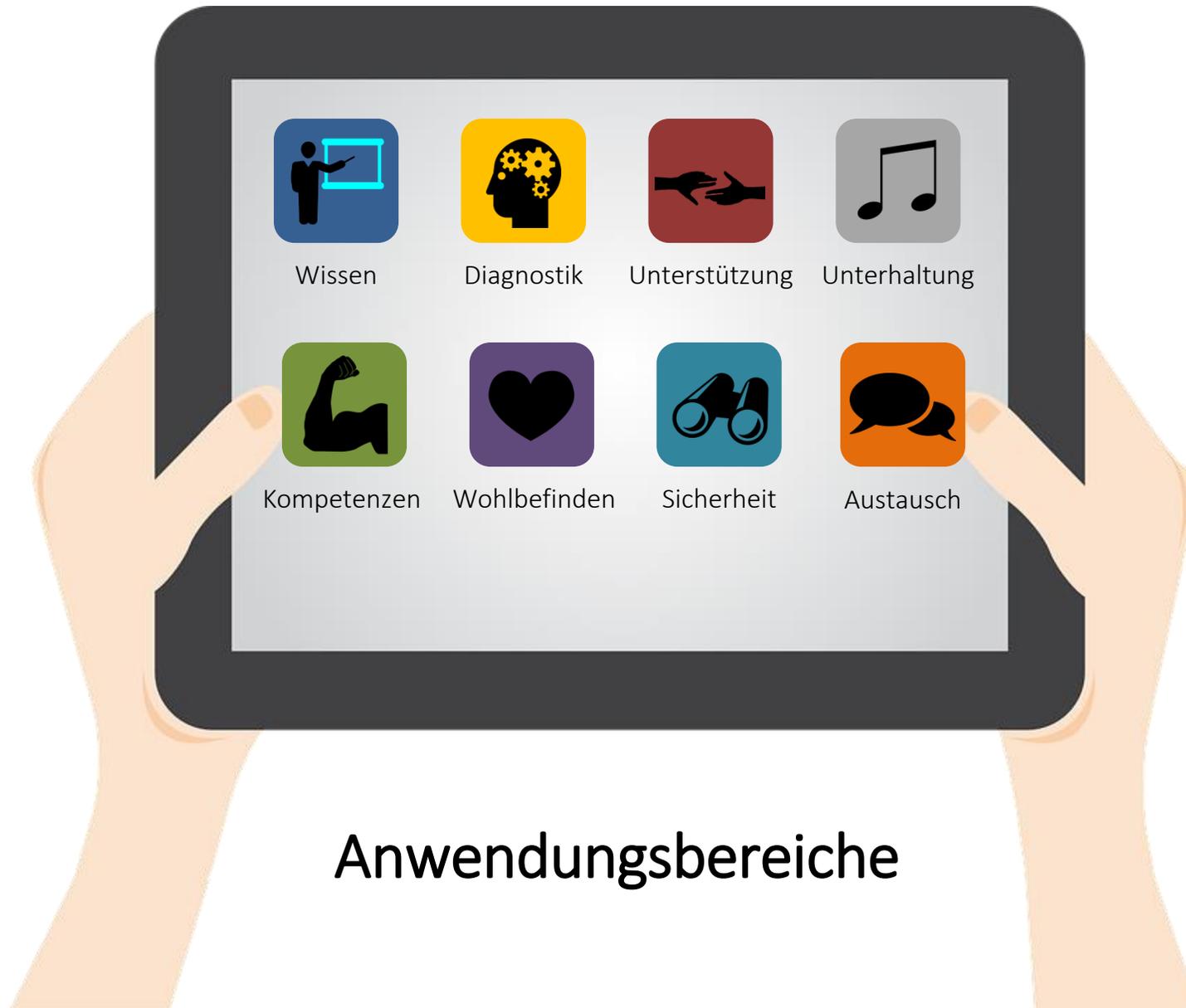
* Mehrfachantworten möglich

Tabelle 2: Sozio-demographische Charakteristika der teilnehmenden Menschen mit Demenz

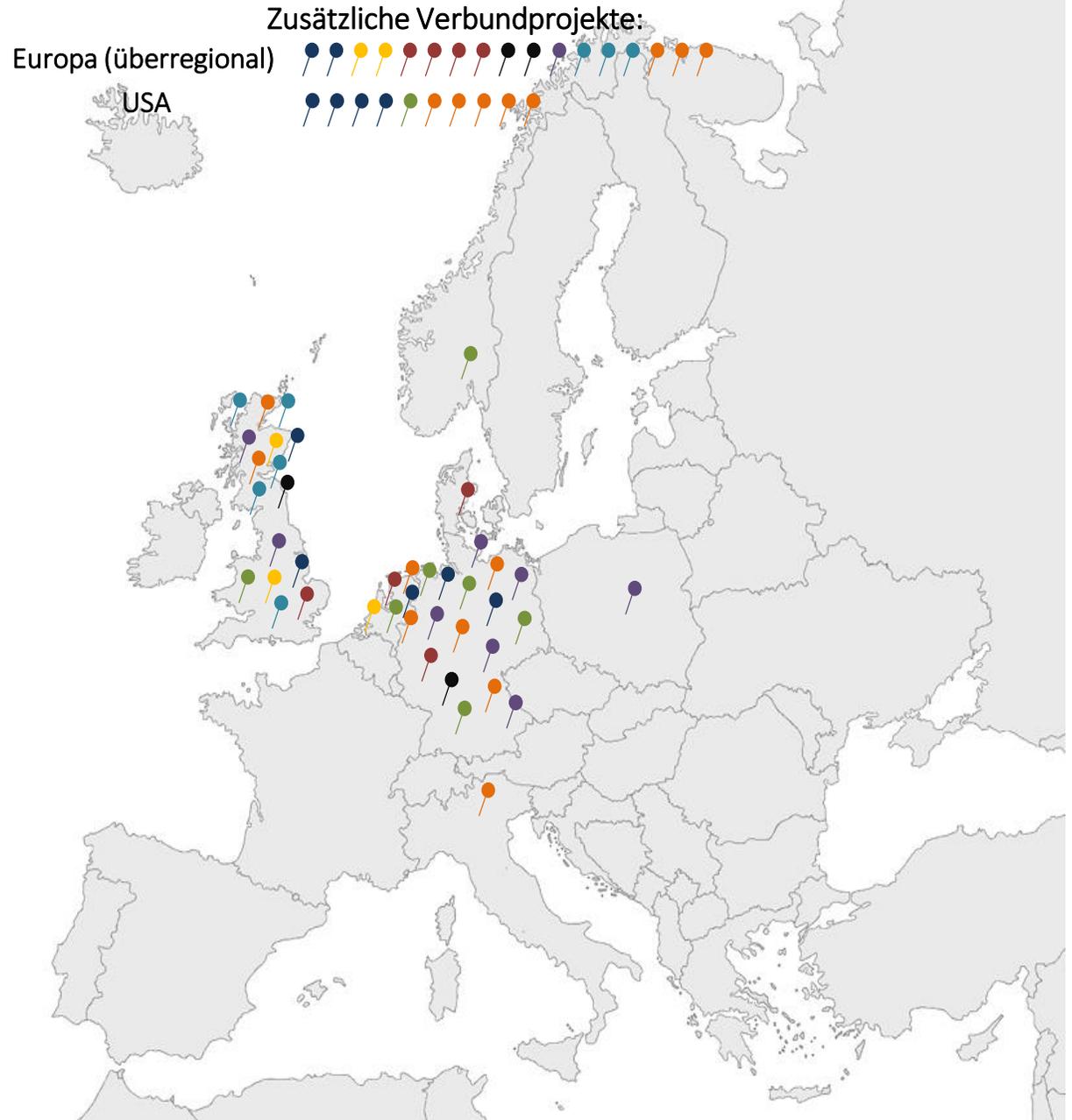
Quelle: Kolominsky-Rabas et al. (2020)

Unsere heutige Agenda

- Digitalisierung und Demenz – wie passt das zusammen?
- Digitalisierung und Demenz – was gibt's bisher?
- Digitalisierung und Demenz – was bietet digiDEM Bayern?



Anwendungsbereiche



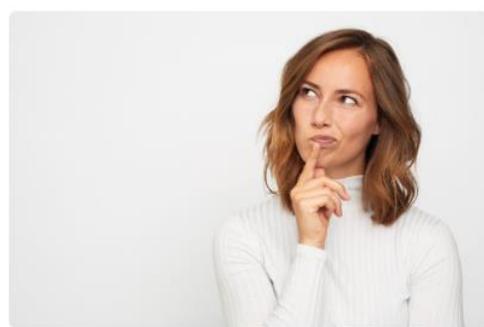
Unsere heutige Agenda

- Digitalisierung und Demenz – wie passt das zusammen?
- Digitalisierung und Demenz – was gibt's bisher?
- Digitalisierung und Demenz – was bietet digiDEM Bayern?



**BEURTEILUNG DER
GEDÄCHTNISLEISTUNG**

Michael Zeiler, M.Sc.



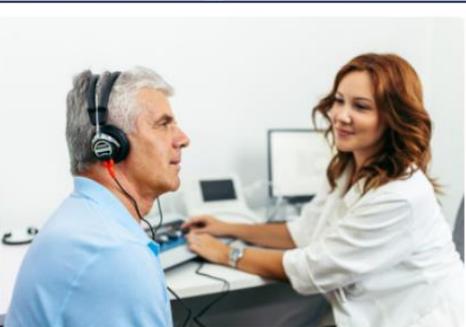
WISSENSTEST DEMENZ

Jana Rühl, M.Sc.



ANGEHÖRIGENAMPEL

Alina Baumgartner, M.Sc.



HÖRTEST

Florian Weidinger, M.Sc.



NEWSLETTER

Ilona Hörath, M.A.



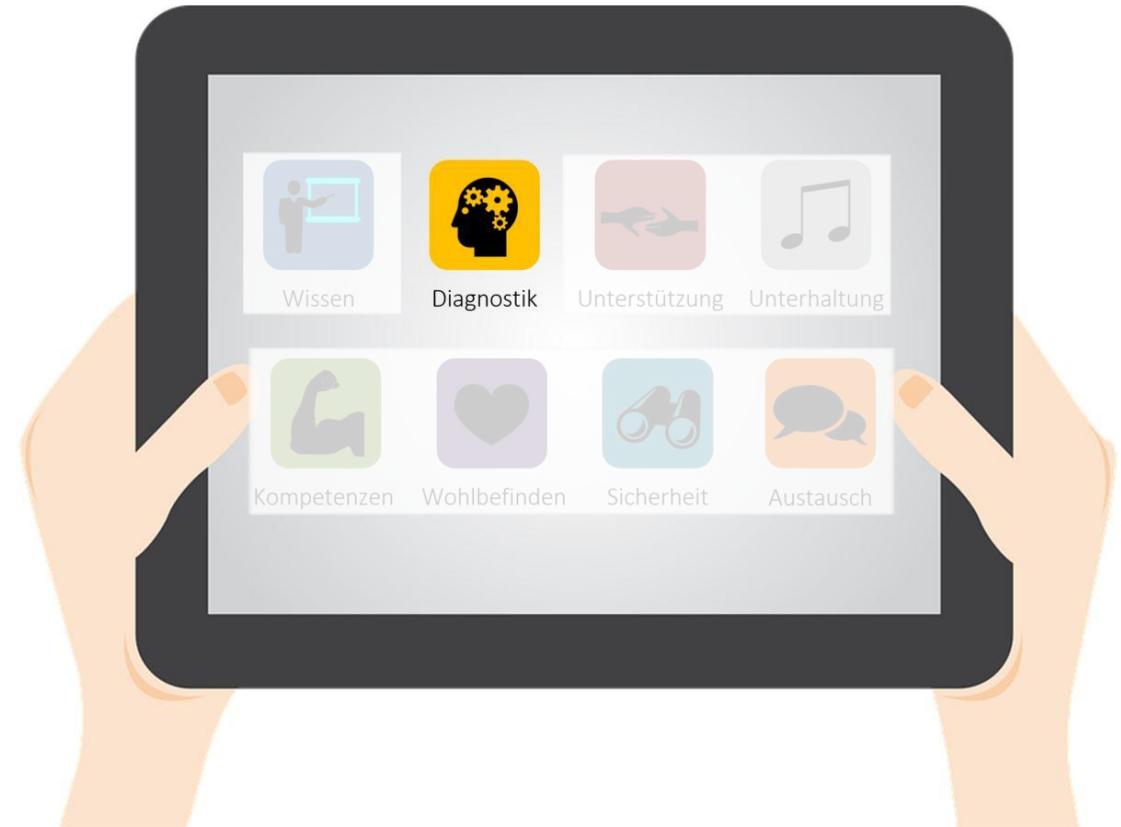
WEBINAR

Anne Keefer, M.Sc.



BEURTEILUNG DER GEDÄCHTNISLEISTUNG

Hat sich die Gedächtnisleistung
meines Angehörigen verändert?



Beurteilung der Gedächtnisleistung

Hintergrund: Fehlende Diagnosestellung

Welt Alzheimer Bericht (2021):

- Global sind 75% der Menschen mit Demenz ohne Diagnose
- Unterdiagnoseraten schwanken zwischen 60% in Ländern mit hohem Einkommen und über 90% in Ländern mit mittlerem und niedrigem Einkommen

digiDEM Bayern (Stand März 2022):

- 39,6% der Personen mit Gedächtnisbeeinträchtigungen haben keine Diagnose

Beurteilung der Gedächtnisleistung

Hintergrund: Vorteile einer zeitgerechten Demenzdiagnose

Besserer Umgang mit Krankheitssymptomen

- Beratung des Betroffenen und der Angehörigen (Konflikte, Entlastung, usw.)

Planung und Koordinierung

- Unterstützungsmöglichkeiten, Hilfsmittel, usw.

Frühere Behandlungsmöglichkeiten

- (nicht) medikamentöse Behandlung
- Kontrolle und Behandlung von Begleiterkrankungen
- Verzögerung einer stationären Pflege

Beurteilung der Gedächtnisleistung

Zielgruppe: Personen, die bei einer nahestehenden Person Gedächtnisbeeinträchtigungen bemerken

Beurteilung der Gedächtnisleistung – digiDEM IQCODE



Klicken Sie hier um die Beurteilung auf Deutsch durchzuführen.



Click here to complete the assessment in English.



Для выполнения оценки на русском языке щелкните здесь.



Değerlendirmeyi Türkçe dilinde yapmak için buraya tıklayın.



لإجراء الاختبار باللغة العربية ، انقر هنا

Beurteilung der Gedächtnisleistung

Fragebogen: Informant Questionnaire on Cognitive Decline in the Elderly (IQCODE)

ASSESSMENT OF COGNITIVE DECLINE IN DEMENTIA BY INFORMANT QUESTIONNAIRE

ANTHONY F. JORM*, RUTH SCOTT†, AND PATRICIA A. JACOMB*

*Senior Research Fellow, †Research Assistant

NH&MRC Social Psychiatry Research Unit, The Australian National University, GPO Box 4, Canberra,
ACT 2601 Australia

Instrument zur Einschätzung des kognitiven Abbaus bei betroffenen Menschen **durch eine nahestehende Person** (“Informant-based screening tool”)

Screening properties of the German IQCODE with a two-year time frame in MCI and early Alzheimer’s disease

Michael M. Ehrensperger,¹ Manfred Berres,² Kirsten I. Taylor¹ and Andreas U. Monsch¹

¹Memory Clinic, Department of Geriatrics, University Hospital Basel, Switzerland

²Department of Mathematics and Technics, University of Applied Sciences Koblenz, Germany

Grundlage für unser digitales Angebot:

- 7 Fragen
- 5 Antwortmöglichkeiten pro Frage
- 2-Jahres Vergleichszeitraum

Quellen: Jorm et al. (1989); Ehrensperger et al. (2010)

Beurteilung der Gedächtnisleistung

Beurteilung der Gedächtnisleistung - digiDEM IQCODE

Allgemeine Daten:

In welchem Verhältnis stehen Sie zu der zu beurteilenden Person?

Sie sind:

- Lebenspartner*in
- Tochter/Sohn
- Freund*in
- Nachbar*in
- Andere:

Postleitzahl der zu beurteilenden Person:

Um in Ihrer Heimatregion die Versorgung mit diagnostischen Angeboten zu stärken, bitten wir Sie uns diese Daten mitzuteilen.

Weiter

Frage 1 von 7

Wie verhält sie/er sich in der folgenden Situation im Vergleich zu vor 2 Jahren:

Sich an Dinge erinnern, die Familienmitglieder und Freunde betreffen (z.B. Geburtstage, Adressen, Berufe).

- viel besser
- ein bisschen besser
- unverändert
- ein bisschen schlechter
- viel schlechter

Beurteilung der Gedächtnisleistung

Ihr Ergebnis

Abwarten und beobachten

Derzeit besteht **kein Verdacht** auf eine Beeinträchtigung der Gedächtnisleistung

IQCODE-Wert der beurteilten Person: 1.71

Erklärung:

Das Ergebnis ist ein Richtwert, es hat keinen diagnostischen Wert und ersetzt nicht die Beratung durch einen Spezialisten. Der finale Wert von diesem Fragebogen liegt zwischen 1 und 5. Allerdings steht ein Wert gleich oder größer als 3.6 (zwischen 3.6 und 5) für eine mögliche Beeinträchtigung der Gedächtnisleistung. In diesem Fall ist es ratsam, dass die ältere Person sich einer gründlicheren Untersuchung unterzieht.



Detailliertes Ergebnis als PDF herunterladen
(geeignet für die Mitnahme zur Abklärung)

Weitere Schritte:

Wir empfehlen eine Wiederholung des Fragebogens in zwölf Monaten. Nutzen Sie hierfür gerne die Erinnerungsfunktion.

Fragebogen zur Beurteilung der kognitiven Fähigkeiten (IQCODE)

Gesamtbeurteilung: Abklärungsbedürftig

durchgeführt am 25.08.2022

Es besteht der Verdacht auf eine Beeinträchtigung der Gedächtnisleistung. Eine differenzierte neuropsychologische Abklärung ist ratsam.

IQCODE-Wert: 4.29

Das Ergebnis ist ein Richtwert, es hat keinen diagnostischen Wert und ersetzt nicht die Beratung bei einem Spezialisten. Der Wertebereich des IQCODE liegt zwischen 1 und 5. Dieses Ergebnis dient nur als Richtwert, allerdings steht ein Wert gleich oder größer als 3.6 (zwischen 3.6 und 5) für eine mögliche Beeinträchtigung der Gedächtnisleistung. In diesem Fall ist es ratsam, dass die beurteilte Person sich einer ausführlichen Untersuchung unterzieht.

Ihre Antworten:

	viel besser	ein bisschen besser	unverändert	ein bisschen schlechter	viel schlechter
Sich an Dinge erinnern, die Familienmitglieder und Freunde betreffen (z.B. Geburtstage, Adressen, Berufe).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Sich an vor kurzem stattgefundenere Ereignisse erinnern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sich an vor einigen Tagen stattgefundenere Unterhaltungen erinnern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wissen, welcher Tag und Monat es ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Sachen wiederfinden, die an einem anderen Ort als üblich aufbewahrt werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Neue Dinge im Allgemeinen zu lernen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Finanzielle Dinge zu regeln wissen (Rente, Überweisungen, Bankgeschäfte usw.).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>

Wissenschaftlicher Hintergrund zum IQCODE:

Im Gegensatz zu vielen anderen Fragebögen nutzt dieser Fragebogen ein erprobtes wissenschaftliches Verfahren. Die Grundlage ist der sogenannte IQCODE Fragebogen (The Informant Questionnaire on Cognitive Decline in the Elderly - übersetzt: "Fragebogen für Bezugspersonen zum kognitiven Abbau bei älteren Menschen"). Der IQCODE ist ein bewährtes und weltweit verbreiteter Fragebogen, mit dem sich der Abbau der Gedächtnisleistung gegenüber einem früheren Funktionsniveau mit Hilfe einer Bezugsperson abschätzen lässt (Jorm et al. 1989, 2004). Der IQCODE Fragebogen wird in Leitlinien zur Diagnostik von Demenzen empfohlen (The National Institute for Health and Care Excellence - NICE). Der Fragebogen zur Fremdeinschätzung auf unserer Webseite basiert auf der deutschen Kurzform des IQCODE mit 7 Fragen, welche von Ehrensperger et. al. in einer Studie 2009 validiert wurde (doi: 10.1017/S1041610209990962).

Wichtiger Hinweis: Dieses Dokument enthält allgemeine Hinweise. Es kann einen Arztbesuch oder eine individuelle Beratung nicht ersetzen.

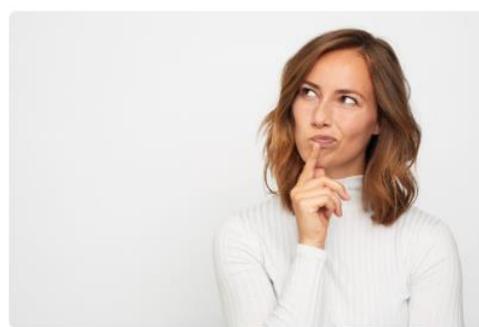
Das digitale Angebot "Beurteilung der Gedächtnisleistung - digiDEM IQCODE" ist urheberrechtlich geschützt. copyright 2022 Prof. P. Kolominsky-Rabas, FAU Erlangen-Nürnberg

Ihre Fragen zum Angebot



**BEURTEILUNG DER
GEDÄCHTNISLEISTUNG**

Michael Zeiler, M.Sc.



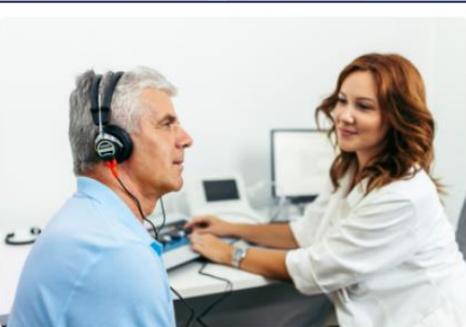
WISSENSTEST DEMENZ

Jana Rühl, M.Sc.



ANGEHÖRIGENAMPEL

Alina Baumgartner, M.Sc.



HÖRTEST

Florian Weidinger, M.Sc.



NEWSLETTER

Ilona Hörath, M.A.



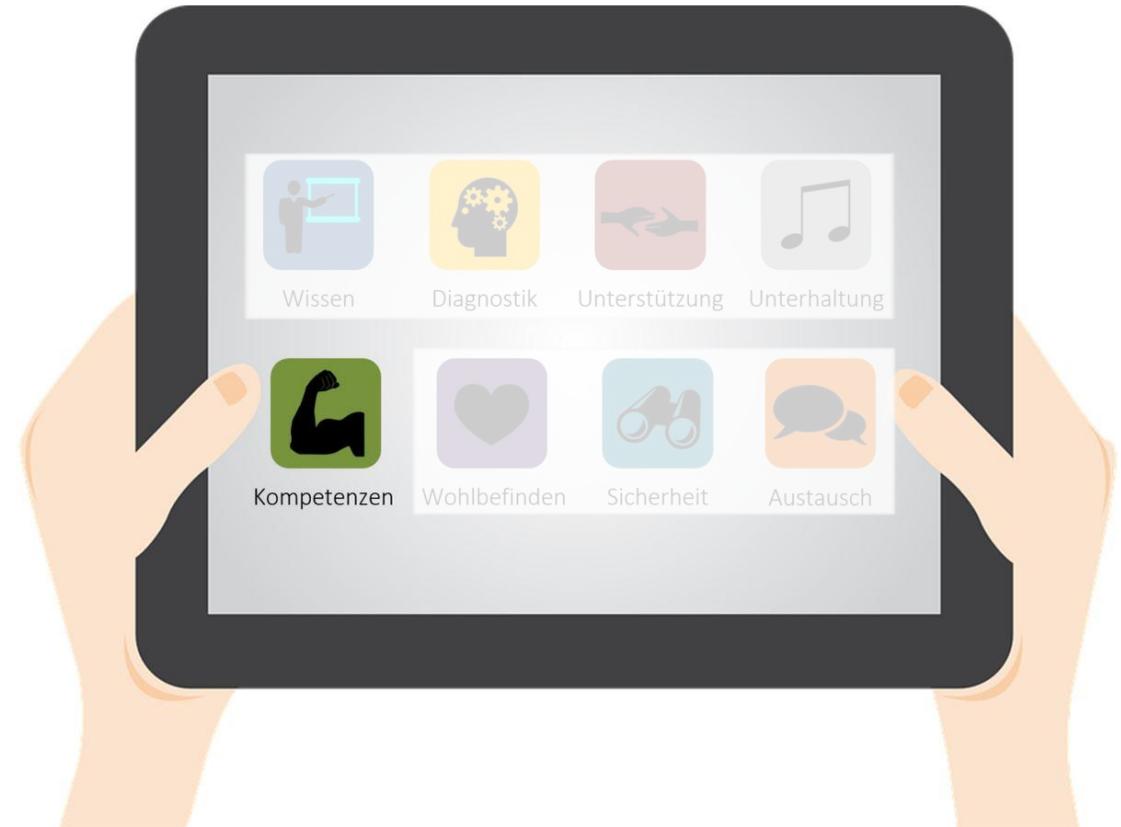
WEBINAR

Anne Keefer, M.Sc.



WISSENSTEST DEMENZ

Wie gut ist ihr Wissen rund um
das Thema der Alzheimer-Demenz?



Hintergrund:

- Unzureichender Wissensstand der Bevölkerung zu Demenzerkrankungen

Quellen: Cations et al. (2018); Cahill et al. (2015)

- Erhöhte Demenzkompetenz trägt zur zeitgerechten Diagnose einer Demenz bei

Quelle: Aihara, Y. & Maeda, K. (2020)

- Wirksame Wissensvermittlung durch digitale Demenz-Schulungen und soziale Medien möglich

Quellen: Muirhead et al. (2022); Van Asbroeck et al. (2021)

The Alzheimer's Disease Knowledge Scale: Development and Psychometric Properties

Brian D. Carpenter, PhD,^{1,2} Steve Balsis, MA,² Poorni G. Otilingam, MPH, MA,³ Priya K. Hanson, MMFT,⁴ and Margaret Gatz, PhD³

Purpose: This study provides preliminary evidence for the acceptability, reliability, and validity of the new Alzheimer's Disease Knowledge Scale (ADKS), a content and psychometric update to the Alzheimer's Disease Knowledge Test. **Design and Methods:** Traditional scale development methods were used to generate items and evaluate their psychometric properties in a variety of sub-samples. **Results:** The final 30-item, true/false scale takes approximately 5–10 min to complete and covers risk factors, assessment and diagnosis, symptoms, course, life impact, caregiving, and treatment and management. Preliminary results suggest that the ADKS has adequate reliability (test-retest and internal consistency) and validity (content, predictive, concurrent, and convergent). **Implications:** The ADKS is designed for use in both applied and research contexts, capable of assessing knowledge about Alzheimer's disease among laypeople, patients, caregivers, and professionals.

Key Words: Alzheimer's disease, Knowledge, Assessment, Psychometrics, Health education

In 1988, Dieckmann, Zarit, Zarit, and Gatz published the Alzheimer's Disease Knowledge Test (ADKT), a 20-item multiple-choice tool to assess what people know about Alzheimer's disease (AD). The ADKT has been used in a broad array of research projects, with knowledge about Alzheimer's

as both a dependent variable (e.g., Sullivan & O'Connor, 2001) and an independent variable (e.g., Proctor, Martin, & Hewison, 2002). Since the original publication, however, science has revealed much about AD in terms of its etiology, diagnosis, symptoms, course, and management. Although the 1988 test reflected experts' best understanding of the disease at that time, nearly three decades later the content is dated: As a set, the items do not reflect issues about AD that are important today, and some answers coded as correct in 1988 would not be viewed as correct today. Still, as recently as 2007, researchers were using the instrument. The purpose of the current study was to create a new scale that updated the ADKT to reflect contemporary understanding of AD.

This new scale, the Alzheimer's Disease Knowledge Scale (ADKS), could be used in a number of circumstances to examine what people know about AD. For example, the effectiveness of public information campaigns could be evaluated by administering the ADKS to broad samples of community residents. Similarly, giving the ADKS to health care or social service staff might pinpoint education needs or indicate the success of education efforts. The ADKS also could be given to patients and caregivers seeking a dementia evaluation to determine what they know, and to dementia support groups to guide psychoeducational efforts. Finally, researchers might use the ADKS to examine familiarity with AD as both a predictor variable and an outcome variable, depending on their research questions.

In this report, we describe our efforts to (a) create a set of items that reflect current scientific understanding about AD and (b) test the psychometric properties of those items on a broad sample that is representative of people with whom the ADKS might be used.

Fragebogen:

Basiert auf der Alzheimer's Disease Knowledge Scale (ADKS)

- 30 Fragen zur Alzheimer-Demenz
- 7 Bereiche
 - Auswirkungen auf das Leben
 - Risikofaktoren
 - Behandlung und Management
 - Screening und Diagnose
 - Pflege und Betreuung
 - Krankheitsverlauf
 - Symptome
- Erweiterung der ADKS um evidenzbasierte Erläuterungen

Quelle: Carpenter et al. (2009)

Wissenstest Demenz

Zielgruppen:

- Interessierte Öffentlichkeit
- Akteure aus der Gesundheitsversorgung
- Betroffene und Angehörige

digiDEM Bayern-Wissenstest zur Demenz



Klicken Sie hier, um den Wissenstest auf Deutsch durchzuführen.



Click here to take the test in English.



Testi Türkçe dilinde yapmak için buraya tıklayın.



Для прохождения теста на русском языке щелкните здесь.



انقر هنا لإجراء الاختبار باللغة العربية.

Wissenstest Demenz

Aussage 1 von 30

1: Menschen mit Alzheimer-Demenz sind besonders anfällig für Depressionen.

richtig

falsch

Aussage 1 von 30

1: Menschen mit Alzheimer-Demenz sind besonders anfällig für Depressionen.

Ihre Beurteilung ist richtig, denn die Aussage ist richtig.

Demenzerkrankungen können das Auftreten depressiver Symptome begünstigen. Insbesondere Menschen mit einer Alzheimer-Demenz leiden häufiger auch an einer Depression, da verschiedene Veränderungen im Gehirn zu Stimmungsschwankungen führen können.

Wissenschaftlicher Hintergrund

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN), Deutsche Gesellschaft für Neurologie (DGN). S3-Leitlinie "Demenzen": Langversion (01.2016).

Durgun, I., Falck, J. & Peters, O. Depression bei Demenz: Wie gelingt die Behandlung?. DNP 22, 43–51 (2021). <https://doi.org/10.1007/s15202-020-4613-2>

Weiter

Aussage 15 von 30

15: Wenn plötzlich Gedächtnisprobleme und Verwirrtheit auftreten, liegt dies wahrscheinlich an einer Alzheimer-Demenz.

richtig

falsch

Aussage 15 von 30

15: Wenn plötzlich Gedächtnisprobleme und Verwirrtheit auftreten, liegt dies wahrscheinlich an einer Alzheimer-Demenz.

Ihre Beurteilung ist falsch, denn die Aussage ist falsch.

Neben der Demenz bei Alzheimer-Krankheit gibt es eine Reihe weiterer Erkrankungen, die Symptome wie Gedächtnisprobleme oder Verwirrtheit verursachen können. Dazu zählen unter anderem der Delir sowie psychische Erkrankungen wie Depressionen oder Schizophrenie. Für die Diagnose einer Alzheimer-Erkrankung ist es zudem Voraussetzung, dass die Symptome mindestens 6 Monate dauerhaft bestehen.

Wissenschaftlicher Hintergrund

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN), Deutsche Gesellschaft für Neurologie (DGN). S3-Leitlinie "Demenzen": Langversion (01.2016).

Weiter

Wissenstest Demenz

Ihr Ergebnis

Ihr Wissen zur Alzheimer-Demenz ist befriedigend.
Sie haben 17 von 30 Aussagen richtig beurteilt.

Von Ihnen richtig beurteilte Aussagen

Aussage-Nr.	Bereich	Aussage	Lösung	
1	Auswirkungen auf das Leben	Menschen mit Alzheimer-Demenz sind besonders anfällig für Depressionen.	richtig	Details anzeigen
<p>Erklärung: Demenzerkrankungen können das Auftreten depressiver Symptome begünstigen. Insbesondere Menschen mit einer Alzheimer-Demenz leiden häufiger auch an einer Depression, da verschiedene Veränderungen im Gehirn zu Stimmungsschwankungen führen können.</p> <p>Beleg: Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN), Deutsche Gesellschaft für Neurologie (DGN). S3-Leitlinie "Demenzen": Langversion (01.2016).</p> <p>Durgun, I., Falck, J. & Peters, O. Depression bei Demenz: Wie gelingt die Behandlung?. DNP 22, 43–51 (2021). https://doi.org/10.1007/s15202-020-4613-2</p>				
2	Auswirkungen auf das Leben	Die meisten Menschen mit einer Alzheimer-Demenz leben in Pflegeheimen.	falsch	Details anzeigen
4	Risikofaktoren	Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass geistiges Training verlässlich vor Alzheimer-Demenz schützen kann.	falsch	Details anzeigen
6	Risikofaktoren	Ein hoher Cholesterinspiegel kann das Risiko erhöhen, eine Alzheimer-Demenz zu entwickeln.	richtig	Details anzeigen

Von Ihnen falsch beurteilte Aussagen

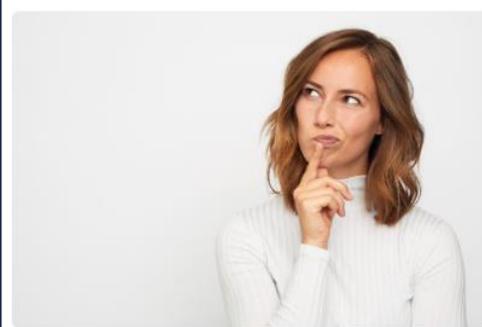
Aussage-Nr.	Bereich	Aussage	Lösung	
3	Auswirkungen auf das Leben	Für Menschen mit Alzheimer-Demenz ist es sicher, ihr Auto selbst zu fahren, wenn jederzeit eine Begleitung neben ihnen sitzt.	falsch	Details anzeigen
<p>Erklärung: Im Anfangsstadium einer Alzheimer-Demenz können die kognitiven Fähigkeiten noch ausreichen, um fahrtauglich zu sein. Im weiteren Verlauf der Demenzerkrankung nehmen allerdings verschiedene Fähigkeiten wie Orientierungssinn, Reaktionsfähigkeit und Aufmerksamkeit ab. Daher wird eine regelmäßige Überprüfung der Fahrtauglichkeit bei Menschen mit einer Demenzdiagnose dringend empfohlen.</p> <p>Beleg: Karrer, L., Pflieger, E., & Kolominsky-Rabas, P. (2022). Aktuelle Evidenzlage zur Beurteilung der Fahrtauglichkeit von Menschen mit kognitiven Einschränkungen: Ein systematisches Review. Das Gesundheitswesen.</p> <p>Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN), Deutsche Gesellschaft für Neurologie (DGN). S3-Leitlinie "Demenzen": Langversion (01.2016).</p>				
5	Risikofaktoren	Auch Dreißigjährige können an Alzheimer-Demenz erkranken.	richtig	Details anzeigen
7	Risikofaktoren	Es gibt verschreibungspflichtige Medikamente, welche einer Alzheimer-Demenz vorbeugen.	falsch	Details anzeigen

Ihre Fragen zum Angebot



**BEURTEILUNG DER
GEDÄCHTNISLEISTUNG**

Michael Zeiler, M.Sc.



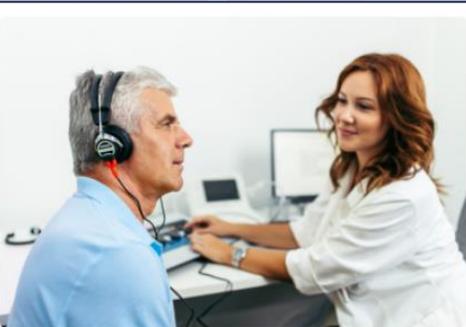
WISSENSTEST DEMENZ

Jana Rühl, M.Sc.



ANGEHÖRIGENAMPEL

Alina Baumgartner, M.Sc.



HÖRTEST

Florian Weidinger, M.Sc.



NEWSLETTER

Ilona Hörath, M.A.



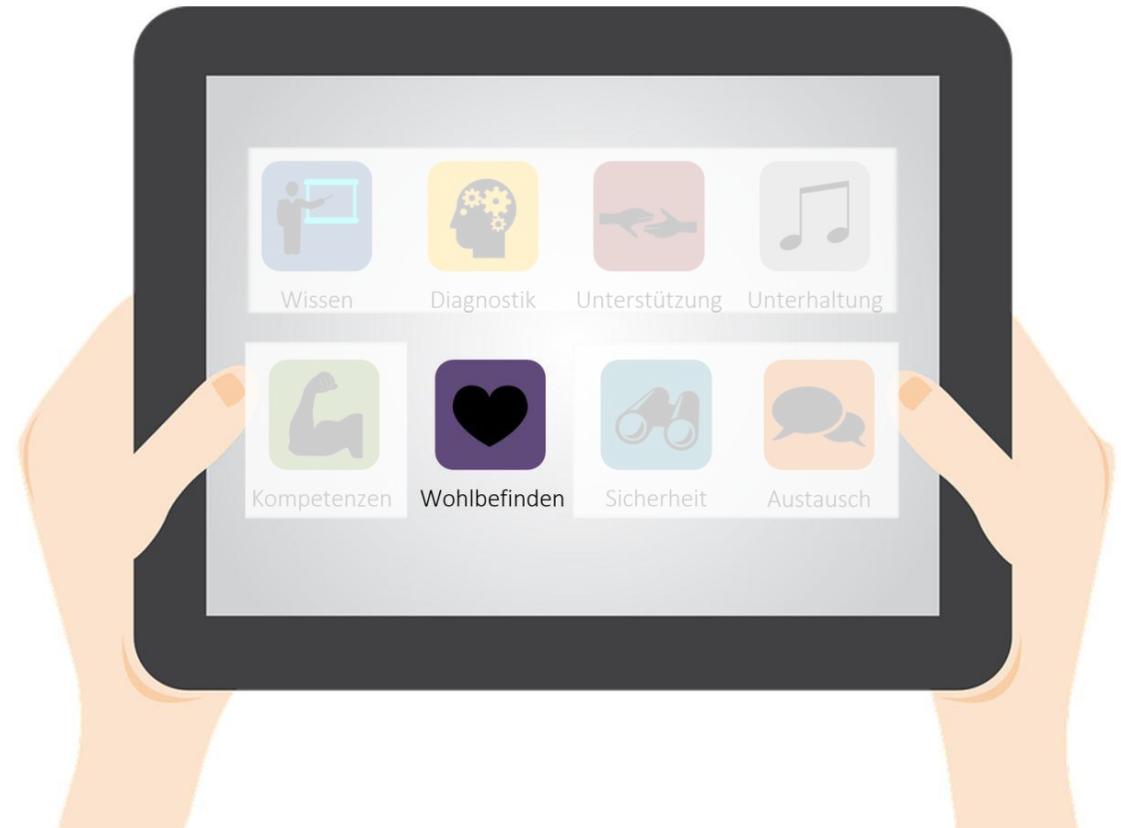
WEBINAR

Anne Keefer, M.Sc.



ANGEHÖRIGENAMPEL

Belastungssituation für
pflegende Angehörige prüfen



Angehörigenampel

Hintergrund:

- Zielgruppe: Pflegende Angehörige
- Bedeutung der Selbsteinschätzung:
 - $\frac{3}{4}$ der pflegebedürftigen Menschen in Deutschland werden durch Angehörige gepflegt
 - Pflegende Angehörige sind die unsichtbaren zweiten Patienten
 - Hohe Belastung für pflegende Angehörige
 - Bewusstmachen der eigene Situation und des Grades der eigenen persönlichen Belastung
 - Ergebnis der Ampel: Angabe des Risikos für die gesundheitliche Beeinträchtigung

Angehörigenampel

Fragebogen:

- Forschung zur subjektiven Belastung pflegender Angehöriger durch Prof. Dr. Elmar Gräbel seit über 25 Jahren
- Kurzform der „Häuslichen-Pflege-Skala (HPS)“
- Entwicklung des Erhebungsinstrumentes von Wissenschaftler*innen des Zentrums für Medizinische Versorgungsforschung des Universitätsklinikums Erlangen
- Einsatz der Häuslichen Pflegeskala seit 6 Jahren weltweit

Fragebogen:

Research article | [Open Access](#) | Published: 20 February 2014

Subjective caregiver burden: validity of the 10-item short version of the Burden Scale for Family Caregivers BSFC-s

[Elmar Graessel](#), [Hendrik Berth](#), [Thomas Lichte](#) & [Hannes Grau](#) 

BMC Geriatrics **14**, Article number: 23 (2014) | [Cite this article](#)

Research article | [Open Access](#) | Published: 02 April 2018

Screening for caregivers at risk: Extended validation of the short version of the Burden Scale for Family Caregivers (BSFC-s) with a valid classification system for caregivers caring for an older person at home

[Anna Pendergrass](#) , [Cintia Malnis](#), [Uta Graf](#), [Sabine Engel](#) & [Elmar Graessel](#)

BMC Health Services Research **18**, Article number: 229 (2018) | [Cite this article](#)

Angehörigenampel

Selbsteinschätzung: Wie beeinflusst die häusliche Pflege mein Wohlbefinden?



Klicken Sie hier, um die Befragung auf Deutsch durchzuführen.



Click here to complete the survey in English.



Anketi Türkçe yapmak için buraya tıklayın.



Нажмите здесь, чтобы заполнить анкету на русском языке.

Frage 2 von 10

Ich fühle mich oft körperlich erschöpft.

stimmt **genau**

stimmt **überwiegend**

stimmt **wenig**

stimmt **nicht**



Selbsteinschätzung „Belastung durch Pflege“ durchgeführt am 5.09.2022

-  Stark erhöhtes Risiko für körperliche Beschwerden
-  Stark erhöhtes Risiko für Depressivität

Ihre Belastung durch die häusliche Pflege ist sehr hoch. Sie haben ein stark erhöhtes Risiko für Beeinträchtigungen Ihrer körperlichen und seelischen Gesundheit.

Ihr vollständiges Ergebnis und Vorschläge zum Handeln:



Ergebnis und Vorschläge als PDF herunterladen

Empfehlungen:

Ergreifen Sie Maßnahmen, um das Ausmaß Ihrer sehr wahrscheinlich vorhandenen körperlichen Beschwerden zu senken sowie Ihre sehr wahrscheinlich beeinträchtigte Stimmung zu verbessern.

Bei gesundheitlichen Beeinträchtigungen:

→ Ein ärztlicher Gesundheits-Check ist in Ihrer Situation dringend zu empfehlen, wenn Sie körperliche und seelische Beschwerden wahrnehmen.

Ihr Ansprechpartner: Hausarzt

Beratung, Entlastung, Austausch:

→ Bitte suchen Sie therapeutische Hilfe und kontaktieren Sie eine Beratungsstelle für pflegende Angehörige in Ihrer Nähe, um sich zu Themen rund um die Pflege beraten zu lassen.

→ Versuchen Sie, in der Pflege nicht alles allein zu meistern, sondern entlasten Sie sich durch verschiedene Unterstützungsangebote. Fordern Sie Hilfe von anderen ein, oder bauen Sie diese weiter aus. Vielleicht können Familienmitglieder und Freunde Sie unterstützen, oder Sie nehmen externe Hilfen in Anspruch.

→ Bauen Sie den Kontakt zu anderen Pflegenden aus.

→ Zur Bewältigung der seelischen Belastung kontaktieren Sie die kostenfreie und anonyme psychologische Online-Beratung für pflegende Angehörige [\[Details hier\]](#)

Ihre Ansprechpartner: Angehörigenberatungsstellen für Demenz, Pflegestützpunkte, Pflegeberater der Pflegekasse, etc.

Sie müssen sich mehr entlasten und brauchen dringend mehr Erholung.

Neuer Fragebogen „DEMAND“

Journal of Alzheimer's Disease xx (2022) x-xx
DOI 10.3233/JAD-220363
IOS Press

1

The Dementia Assessment of Service Needs (DEMAND): Development and Validation of a Standardized Needs Assessment Instrument

Nikolas Dietzel^a, Elmar Graessel^b, Lara Kürten^a, Sebastian Meuer^a, Dorothee Klaas-Ickler^a, Markus Hladik^a, Christina Chmelirsch^a and Peter L. Kolominsky-Rabas^a

^a*Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Interdisciplinary Center for Health Technology Assessment (HTA) and Public Health (IZPH), Erlangen, Germany*

^b*University Hospital Erlangen, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Center for Health Services Research in Medicine, Department of Psychiatry and Psychotherapy, Erlangen, Germany*

Accepted 19 July 2022
Pre-press 12 August 2022

- Veröffentlichung einer neuen Studie in Kürze
- Erfassung der wichtigsten Bedürfnisse pflegender Angehöriger
- Auseinandersetzung mit den eigenen Bedarfen
- Identifizierung regionaler Versorgungslücken

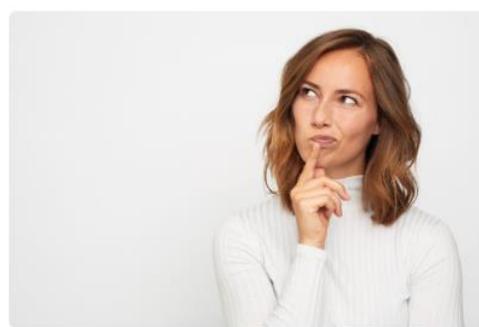
Quelle: Dietzel et al. (2022)

Ihre Fragen zum Angebot



**BEURTEILUNG DER
GEDÄCHTNISLEISTUNG**

Michael Zeiler, M.Sc.



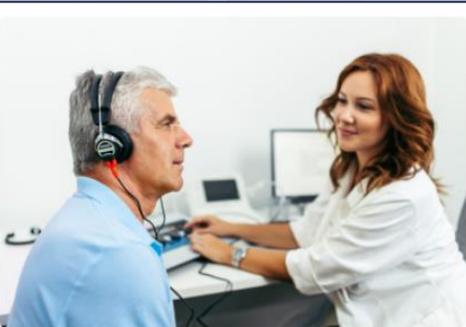
WISSENSTEST DEMENZ

Jana Rühl, M.Sc.



ANGEHÖRIGENAMPEL

Alina Baumgartner, M.Sc.



HÖRTEST

Florian Weidinger, M.Sc.



NEWSLETTER

Ilona Hörath, M.A.



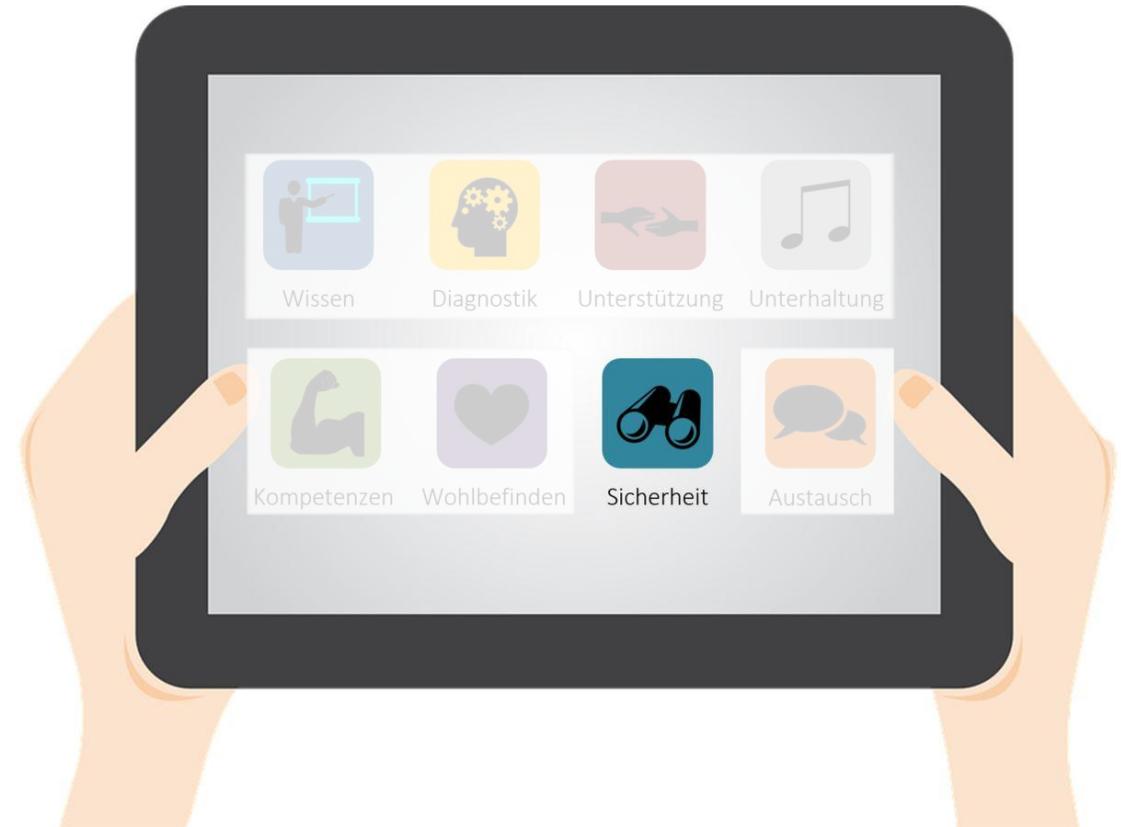
WEBINAR

Anne Keefer, M.Sc.



HÖRTEST

Hörvermögen schnell und anonym
mit unserem Online-Test prüfen



Hintergrund:

Dementia prevention, intervention, and care: 2020 report of the Lancet Commission

Gill Livingston, Jonathan Huntley, Andrew Sommerlad, David Ames, Clive Ballard, Sube Banerjee, Carol Brayne, Alistair Burns, Jiska Cohen-Mansfield, Claudia Cooper, Sergi G Costafreda, Amit Dias, Nick Fox, Laura N Gitlin, Robert Howard, Helen C Kales, Mika Kivimäki, Eric B Larson, Adesola Ogunniyi, Vasiliki Orgeta, Karen Ritchie, Kenneth Rockwood, Elizabeth L Sampson, Quincy Samus, Lon S Schneider, Geir Selbæk, Linda Teri, Naaheed Mukadam

- Hörverlust, bzw. Schwerhörigkeit = Risikofaktor für Demenz
- 1,9-fach erhöhtes Risiko für die Entwicklung einer Demenz
- 8% aller Demenzfälle könnten ohne Risikofaktor Schwerhörigkeit vermieden werden

Quelle: Livingston et al. (2020)

Hörtest

Hintergrund:

JAMA Otolaryngology-Head & Neck Surgery | [Original Investigation](#)

Association of Cognition and Age-Related Hearing Impairment in the English Longitudinal Study of Ageing

Jaydip Ray, PhD, MS; Gurleen Popli, PhD; Greg Fell, BSc, MSc

Hearing Loss Treatment in Older Adults With Cognitive Impairment: A Systematic Review

Sara K. Mamo,^a Nicholas S. Reed,^{b,c,d} Carrie Price,^c Dona Occhipinti,^c
Alexandra Pletnikova,^c Frank R. Lin,^{b,c,d} and Esther S. Oh^c

Quellen: Ray et al. (2018); Mamo et al. (2018)

Prävention

→ Nutzung von Hörgeräten ist ein protektiver Faktor

Behandlung von Schwerhörigkeit mit positiven Effekten für:

- pflegende Angehörige
- Menschen mit Demenz

Hörtest

Aufbau:

- Auf Grundlage des Ziffern-Tripel-Hörtests
- Ermittelt, inwiefern akustische Signale während der Wiedergabe von Störgeräuschen verstanden werden können
- kostenlos und anonym
- Verfügbar in deutsch und englisch
- Dauer: ~ 3 Minuten
- Zielgruppe: Allgemeinbevölkerung

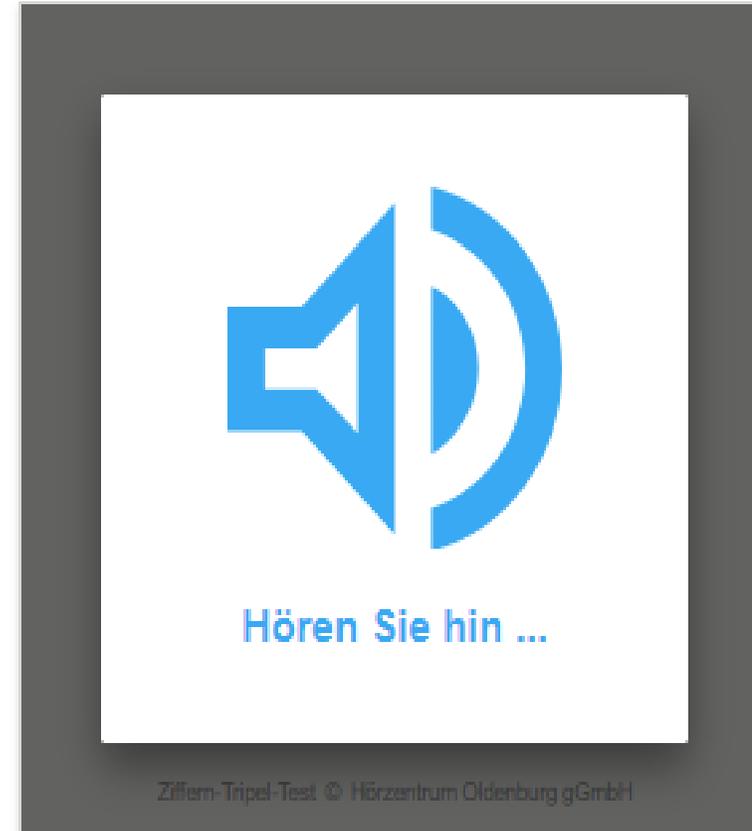


Hörtest

1	2	3
4	5	6
7	8	9
?	0	←

STARTEN

Ziffern-Tripel-Test © Hörzentrum Oldenburg gGmbH



Hörtest

Ergebnisse:

- Test gibt eine Einschätzung, wie gut das individuelle Sprachverstehen im Vergleich zu normalem Hörvermögen ist
- Kann nicht alle Aspekte des Hörvermögens abdecken
- Ersetzt keine ärztliche Diagnose
- Weitere Abklärung

Ihr Ergebnis



Ergebnis:

Bei diesem Hörtest schneiden die meisten Menschen deutlich besser ab als Sie. Ein unversorgter Hörverlust kann weitreichende Folgen haben – ein erhöhtes Demenzrisiko zum Beispiel. Der Online-Hörtest kann natürlich nicht alle Aspekte Ihres Hörvermögens abdecken und ersetzt keine medizinische Diagnose.

Unsere Empfehlung an Sie:

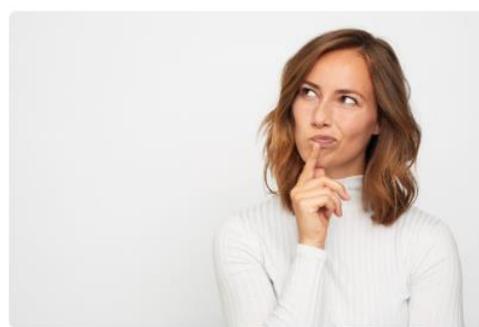
Falls Sie wegen Ihrer Hörbeeinträchtigung noch nicht in Behandlung sind, empfehlen wir Ihnen eine weitergehende Beurteilung Ihres Hörvermögens bei einem Akustiker oder einem Hals-Nasen-Ohren-Arzt. Das Verfahren ersetzt keine medizinische Diagnose, prüft aber das Hörvermögen in einer alltäglichen Situation und kann daher Hinweise geben, wie es um Ihr Gehör bestellt ist. Außerdem empfehlen wir, den Test regelmäßig (spätestens aber nach circa sechs Monaten) zu wiederholen.

Ihre Fragen zum Angebot



**BEURTEILUNG DER
GEDÄCHTNISLEISTUNG**

Michael Zeiler, M.Sc.



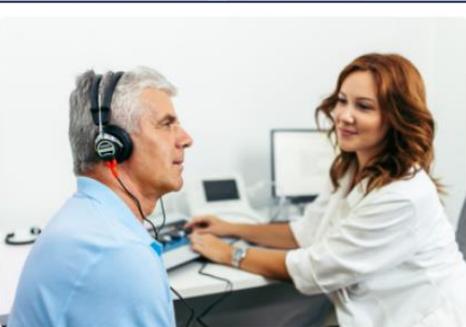
WISSENSTEST DEMENZ

Jana Rühl, M.Sc.



ANGEHÖRIGENAMPEL

Alina Baumgartner, M.Sc.



HÖRTEST

Florian Weidinger, M.Sc.



NEWSLETTER

Ilona Hörath, M.A.



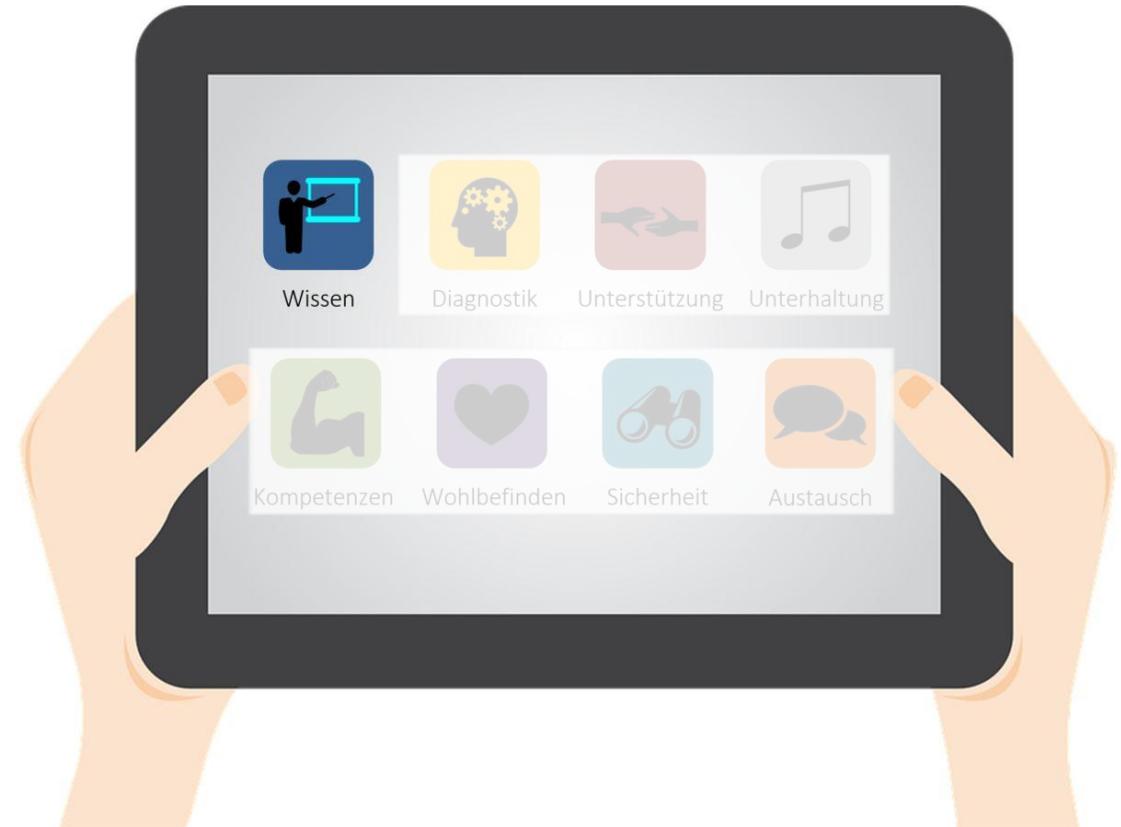
WEBINAR

Anne Keefer, M.Sc.



NEWSLETTER

Aktuelle Forschungsergebnisse zu Demenz
aus der internationalen Fachliteratur



Science Watch Newsletter

Hintergrund:

- Aktuelle News aus der nationalen und internationalen Demenzforschung
- Informationen über Prävention, vermeidbare Risikofaktoren, über den Umgang mit Demenzerkrankungen und über digitale Angebote
- Wissenschaftlich untermauert, in allgemeinverständlicher Sprache aufbereitet
- Zielgruppe:
 - Interessierte Öffentlichkeit
 - Akteure aus der Gesundheitsversorgung
 - Ehrenamtliche
 - Gesundheitspolitische Entscheider*innen
 - digiDEM Bayern-Forschungspartner*innen
 - Journalist*innen

Science Watch Newsletter

Die große Themenvielfalt macht den Science Watch Newsletter so besonders

Ausgewählte aktuelle Beispiele

- Erstes regionales Demenz-Bevölkerungs-Screening Deutschlands von digiDEM Bayern
- Gesundheitskosten
- Verdreifachung der Anzahl der Demenzerkrankungen bis 2050
- Hintergrund zum neuen Medikament Aducanumab

Beispiele für unsere Schwerpunkt-Newsletter

- Vermittlung von Demenzwissen / Wissenstest Demenz
- Online-Fragebogen zur Beurteilung der Gedächtnisleistung
- Fahrtauglichkeit und Demenz
- Tabuthema Sexualität und Demenz

Science Watch Newsletter

Warum Sie den Newsletter lesen sollten

- Am Puls der Zeit bleiben mit Informationen aus den Forschungsbereichen MCI und Demenz
- Wichtiges kurz und prägnant auf den Punkt gebracht
- Auswahl der Themen erfolgt nach Sichtung der gesamten internationalen Fachliteratur
- Strenge Prüfung der Publikationsorgane, evidenzbasiert
- Zuverlässig einmal im Monat mit vier bis sechs Themen - kostenfrei
- Links zu jeder Originalstudie

digiDEM Bayern Science Watch



... und das Wichtigste zum Schluss

- Je besser die Öffentlichkeit über Demenz informiert ist, desto eher ist sie bereit, falsche Vorstellungen über die Alzheimer-Krankheit/Demenz zu hinterfragen
- Demenzkompetenz erwerben
- Früherkennung von Demenz fördern
- Der Stigmatisierung entgegenwirken
- Das Leben von Menschen mit Demenz und ihrer pflegenden Angehörigen verbessern
- **Digitale Angebote wie der Newsletter erleichtern den Zugang zu Informationen**

Melden Sie sich an!

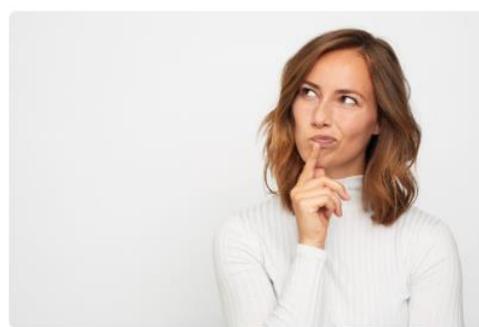
<https://digidem-bayern.de/newsletter/>

Ihre Fragen zum Angebot



**BEURTEILUNG DER
GEDÄCHTNISLEISTUNG**

Michael Zeiler, M.Sc.



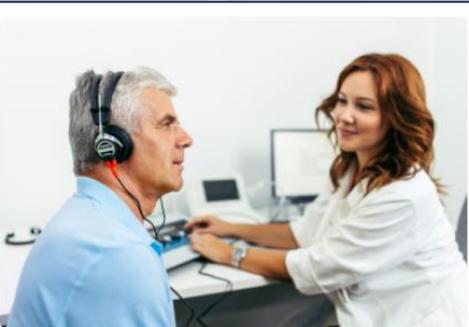
WISSENSTEST DEMENZ

Jana Rühl, M.Sc.



ANGEHÖRIGENAMPEL

Alina Baumgartner, M.Sc.



HÖRTEST

Florian Weidinger, M.Sc.



NEWSLETTER

Ilona Hörath, M.A.



WEBINAR

Anne Keefer, M.Sc.



WEBINAR

Aktuelle Forschungsergebnisse zu Demenz -
live und in der Mediathek



Science Watch LIVE Webinar

Hintergrund:

- wissenschaftsbasierte Informationsvermittlung aus dem Themenfeld „Demenz“
- digitales, niedrighschwelliges, allgemeinverständliches Angebot
- Zielgruppen:
 - Akteure aus der Gesundheitsversorgung
 - Interessierte Öffentlichkeit
 - Ehrenamtliche
 - Gesundheitspolitische Entscheider*innen
 - digiDEM Bayern Forschungspartner*innen



Science Watch LIVE Webinar

Was macht das Science Watch LIVE Webinar besonders?

- Wissenschaftlich basierte Informationen
- Einbindung namhafter Expert*innen
- Aktive Teilnahme
- bereits 39 Webinare zu verschiedenen Themen, z.B.:
 - Kommunikation mit Menschen mit Demenz
 - Ergotherapie und Demenz
 - verschiedene digitale Angebote zur Unterstützung
 - Sexualität und Demenz



Science Watch LIVE Webinar

Was ist der Mehrwert?

- Videos und Foliensätze zum Download
- Weiterführende Informationen und Literatur
- Öffentlich zugänglicher Wissensschatz
- Stetige und flexible Weiterbildung



Webinar: Weiteres digitales Angebot von digiDEM Bayern – Der Wissenstest Demenz
digiDEM Bayern – „Science Watch LIVE“
Digitales Demenzregister Bayern

Später ansagen
digiDEM BAYERN

Digitales Angebot von digiDEM Bayern:
Wissenstest Demenz
– mit Prof. Dr. med. Peter Kolominsky-Rabas, MBA

Nächstes Webinar am 26.07.2022:
„Ergotherapie mit Menschen mit Demenz – mit Dr. Sebastian Voight-Radloff“

Interdisziplinäres Zentrum für HTA und Public Health (IZPH)
der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Ansehen auf  YouTube

FAU Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
MEDICAL VALLEY
Universitätsklinikum Erlangen
Festhalten was verbindet. Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege
geleitet durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

FAU digiDEM Bayern | Science Watch LIVE Nr. 37 | 26.06.2022

[Hier gibt es das Webinar als PDF zum Download](#)

Science Watch LIVE Webinar



Webinar: Demenzsensible
Architektur – Unterstützend...

611 Aufrufe • vor 1 Jahr



Webinar: Palliativversorgung
bei Menschen mit Demenz -...

348 Aufrufe • vor 11 Monaten



Webinar: Nicht-
pharmakologische Therapie...

697 Aufrufe • vor 1 Jahr



Webinar: Musiktherapie für
Menschen mit Demenz

669 Aufrufe • vor 1 Jahr



Webinar: Sexualität und
Demenz

410 Aufrufe • vor 2 Jahren



Webinar: Warum interessiert
sich die Demenzforschung...

447 Aufrufe • vor 2 Jahren



Webinar: Kommunikation mit
Menschen mit Demenz–...

284 Aufrufe • vor 7 Monaten



Webinar: Ergotherapie bei
Demenz – mit Dr. Sebastian...

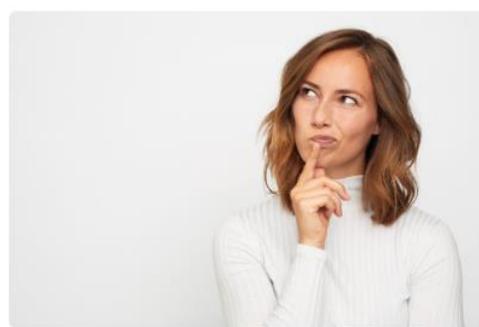
214 Aufrufe • vor 1 Monat

Ihre Fragen zum Angebot



**BEURTEILUNG DER
GEDÄCHTNISLEISTUNG**

Michael Zeiler, M.Sc.



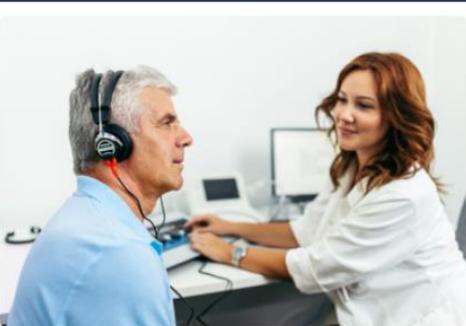
WISSENSTEST DEMENZ

Jana Rühl, M.Sc.



ANGEHÖRIGENAMPEL

Alina Baumgartner, M.Sc.



HÖRTEST

Florian Weidinger, M.Sc.



NEWSLETTER

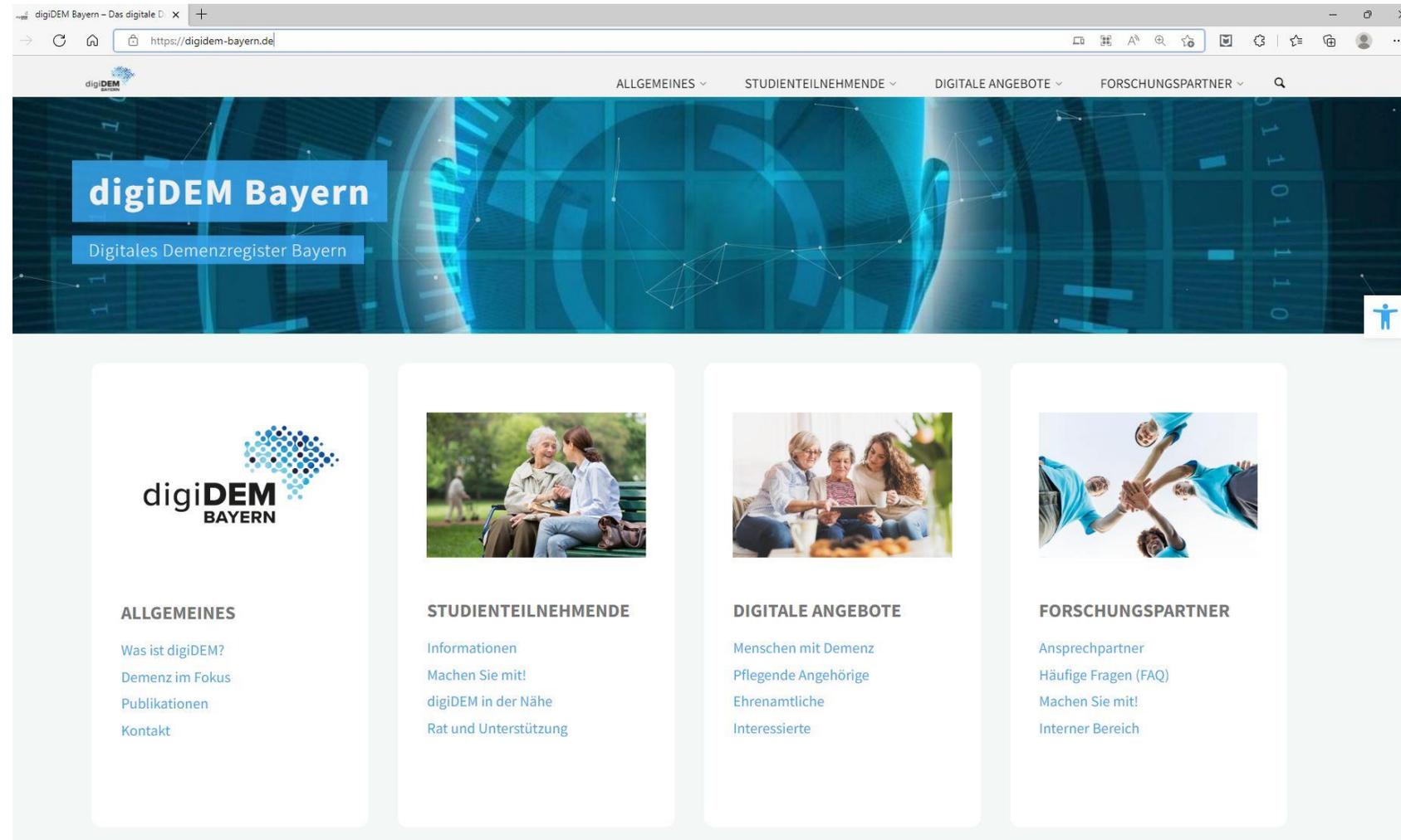
Ilona Hörath, M.A.



WEBINAR

Anne Keefer, M.Sc.

Wie gelangt man zu den digitalen Angeboten von digiDEM Bayern?



<https://digidem-bayern.de/>

Literaturangaben

Aihara, Y., & Maeda, K. (2020). Dementia literacy and willingness to dementia screening. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 17(21), 8134.

Buschermöhle, M., et al. (2015): The German Digit Triplets Test (Part II): Validation and Pass/Fail Criteria. *Z Audiol.* 54 (1): 6–13.

Cahill, S., Pierce, M., Werner, P., Darley, A., & Bobersky, A. (2015). A systematic review of the public's knowledge and understanding of Alzheimer's disease and dementia. *Alzheimer Disease & Associated Disorders*, 29(3), 255-275.

Carpenter, B. D., Balsis, S., Otilingam, P. G., Hanson, P. K., & Gatz, M. (2009). The Alzheimer's Disease Knowledge Scale: development and psychometric properties. *The Gerontologist*, 49(2), 236-247.

Cations, M., Radisic, G., Crotty, M., & Laver, K. E. (2018). What does the general public understand about prevention and treatment of dementia? A systematic review of population-based surveys. *PloS one*, 13(4), e0196085.

Dietzel, N., Graessel, E., Küten, L., Meurer, S., Klaas-Icker, D., Hladik, M., Chmelirsch, C. & Kolominsky-Rabas, P. (2022). The Dementia Assessment of Service Needs (DEMAND): Development and Validation of a Standardized Nees Assessment Instrument. *Journal of Alzheimer's Disease*.

Doh, M. (2020). Auswertung von empirischen Studien zur Nutzung von Internet, digitalen Medien und Informations- und Kommunikations-Technologien bei älteren Menschen. *Expertisen zum Achten Altersbericht der Bundesregierung*.

Dubois, B., Padovani, A., Scheltens, P., Rossi, A., & Dell'Agnello, G. (2016). Timely Diagnosis for Alzheimer's Disease: A Literature Review on Benefits and Challenges. *Journal of Alzheimer's disease : JAD*, 49(3), 617–631.

Ehrensperger, M., Berres, M., Taylor, K., & Monsch, A. (2010). Screening properties of the German IQCODE with a two-year time frame in MCI and early Alzheimer's disease. *International Psychogeriatrics*, 22(1), 91-100.

Literaturangaben

Gauthier S, Rosa-Neto P, Morais JA, & Webster C. (2021). World Alzheimer Report 2021. Journey through the diagnosis of dementia. Alzheimer's Disease International.

Graessel, E., Berth, H., Lichte, T., & Grau, H. (2014). Subjective caregiver burden: validity of the 10-item short version of the Burden Scale for Family Caregivers BSFC-s. BMC Geriatrics, 14(1), 1-9.

Huxhold, O., & Otte, K. (2019): Zugang zum Internet und Nutzung des Internets in der zweiten Lebenshälfte. dza-aktuell: Deutscher Alterssurvey, 01/2019. Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen.

Jorm A.F., Jacomb P.A. (1989). The Informant Questionnaire on Cognitive Decline in the Elderly (IQCODE): socio-demographic correlates, reliability, validity and some norms. Psychol Med. 19(4),1015-22.

Kolominsky-Rabas PL, Graessel E, Chilla T et al. (2020). Bayerischer Demenz Survey (BayDem). Bericht für die Projektphase 2015–2018.

Livingston, G. et al. (2020): Dementia prevention, intervention, and care: 2020 Report of the Lancet Commission. Lancet 2020. 396: 413-46

Mamo, S. K., Reed, N. S., Price, C., Occhipinti, D., Pletnikova, A., Lin, F. R., & Oh, E. S. (2018). Hearing Loss Treatment in Older Adults With Cognitive Impairment: A Systematic Review. Journal of speech, language, and hearing research : JSLHR, 61(10), 2589–2603.

Muirhead, K., Macaden, L., Smyth, K., Chandler, C., Clarke, C., Polson, R., & O'Malley, C. (2022). The characteristics of effective technology-enabled dementia education: a systematic review and mixed research synthesis. Systematic Reviews, 11(1), 34.

Pendergrass, A., Malnis, C., Graf, U., Engel, S., & Graessel, E. (2018). Screening for caregivers at risk: Extended validation of the short version of the Burden Scale for Family Caregivers (BSFC-s) with a valid classification system for caregivers caring for an older person at home. BMC Health Services Research, 18(1), 1-9.

Literaturangaben

Persson, S., Saha, S., Gerdtham, U. G., Toresson, H., Trépel, D., & Jarl, J. (2022). Healthcare costs of dementia diseases before, during and after diagnosis: Longitudinal analysis of 17 years of Swedish register data. *Alzheimer's & Dementia*.

Ray, J., Popli, G. & Fell, G. (2018). Association of Cognition and Age-Related Hearing Impairment in the English Longitudinal Study of Ageing. *JAMA otolaryngology— head & neck surgery*, 144(10), 876–882.

Van Asbroeck, S., van Boxtel, M. P. J., Steyaert, J., Köhler, S., Heger, I., de Vugt, M., Verhey, F., & Deckers, K. (2021). Increasing knowledge on dementia risk reduction in the general population: Results of a public awareness campaign. *Preventive Medicine*, 147, 106522.

Nun sind Sie gefragt!

Welche Wünsche oder Visionen für die Entwicklung weiterer digitale Angebote haben Sie?



Bildquelle: Shutterstock

Digitale Angebote für Menschen mit Demenz sowie Angehörige





Sie haben noch nicht genug?

- Alle Webinare online abrufbar: <https://digidem-bayern.de/science-watch-live/>
- Heute zum ersten Mal dabei?
Melden Sie sich für unseren Newsletter an: <https://digidem-bayern.de/newsletter/>
- Nächstes Webinar am 11.10.2022: „Gibt es ein Recht auf Nichtwissen einer Demenzdiagnose?“
- digiDEM Bayern auf Facebook und Twitter:



<https://www.facebook.com/digiDEMBayern/>



https://twitter.com/digidem_bayern

